

Gabriele Linke-Grün

TIERRATGEBER

WOHNUNGSKATZEN

So fühlen sie sich
rundum wohl



Mit großem
interaktivem
**ONLINE-
LERNQUIZ**

GU



Teste dein Wohnungskatzen- wissen

Scanne den QR-Code und
finde heraus, wie viel du schon
über Katzen weißt!

Erfahre spannende Fakten und
lerne noch mehr über deine
Lieblingstiere.

Hier geht's zum Quiz:



INHALT

Mit einer Katze zusammenleben

Aus dem Tagebuch einer Katze	7
Gewohnte Pfade nicht verlassen	10
Garantie für ein Dreamteam	14
Rassekatzen im Porträt	20
Maine Coon	21
Europäisch Kurzhaar	23
Ragdoll	24
Heilige Birma	25
Norwegische Waldkatze	26
Bengal	27
Siam	28
Abessinier	29
Kartäuser	29

Schöner wohnen

Die Wohnung aus Katzensicht	31
Urlaub auf Balkonien	46



Das Harmonie-Konzept

Sich gegenseitig respektieren	49
Eine gepflegte Unterhaltung	54
Das Katzen-Unterhaltungsprogramm	56
»Störfälle« im Zusammenleben	66

Rundum munter und gesund

Frische Mäuse ausverkauft!	73
Liebe geht durch den Magen	74
Feuchtfutter	76
Trockenfutter	77
Gesundes zum Verwöhnen	78
Das Pflege-Einmaleins für Katzenschönheiten	82
Der Schlüssel für ein langes Leben	84

Service

Register	90
Bücher & Adressen	92
Tierarztcheck	93
Über die Autorin	94
Impressum	95

Auf einen Blick

Steckbrief Katze	4
So ticken Katzen – eine kleine Charakterstudie	8
Anatomie und Sinne	12
Was muss ich meiner Wohnungs- katze bieten?	18
Stubentiger in Gefahr?	42
Freundschaft pflegen	64
Was kann ich von meiner Katze lernen?	70
Feucht- oder Trockenfutter?	76



GARANTIE FÜR EIN DREAMTEAM

Jede Katze hat ihre eigene Persönlichkeit, ebenso jeder Mensch. Wenn es in der Katze-Mensch-Beziehung klappen soll, müssen die Richtigen zusammenfinden. Es gibt Katzen, die sich ihre Menschen aussuchen und eines Tages vor der Tür stehen. Doch wer die Wahl hat, sollte den Einzug seiner felltragenden Mitbewohner schon vorzeitig und mit Bedacht planen.

WAS HABEN SIE ZU BIETEN?

Platz: Die Größe einer Wohnung steht für Katzen nicht im Vordergrund, sondern vor allem die Struktur des Lebensraums (→ Seite 32). Für die reine Wohnungshaltung reicht jedoch, nach meiner Erfahrung, ein 20-qm-Appartement ohne Balkon nicht aus. Es sollte Minimum eine 2-Zimmer-Wohnung sein, die es den Samtpfoten ermöglicht, sich jederzeit unbeobachtet zurückzuziehen. Junge Kätzchen brauchen Platz zum Spielen und Toben.

Lebenssituation: Wie geht es bei Ihnen zu Hause zu? Meistens ziemlich turbulent oder eher

ruhig? Wählen Sie eine Katze, die zu Ihnen und Ihrem Leben passt. Für Familien mit Kindern sind Kätzchen, die beim kleinsten Geräusch unter dem Sofa verschwinden, nicht das Richtige. Selbstbewusste, neugierige kleine Tiger, die etwas härter im Nehmen sind, fügen sich besser in die Hausgemeinschaft ein. Ältere Menschen dagegen wünschen sich oft eine anschmiegssame Samtpfote. Hier passt eine erwachsene Katze mit ruhigem Wesen (→ Seite 16/17).

Zeit: Wohnungskatzen brauchen mehr Anregung und Unterhaltung als Freigänger. Selbst wenn Katzen im Durchschnitt 15 Stunden am Tag schlafen und dösen, tun sie das aber nicht an einem Stück. Dazwischen ist »Action« angesagt. Vor allem, wenn Sie den ganzen Tag außer Haus sind, kann eine Einzelkatze vereinsamen. Viele schlagen die Zeit mit noch mehr Schlafrunden tot, manche entwickeln Verhaltensstörungen wie etwa Unsauberkeit oder Aggressionen. Hilferufe eines »Einzelhäftlings«. Deshalb ist es grundsätzlich ratsam, von Anfang an zwei Katzen aufzunehmen. Das soll jedoch nicht heißen, dass Sie Ihre zufriedene Einzelkatze vergesellschaften müssen. Es gibt auch Katzen, die lieber allein leben.

Katzenmenschen: Sind Sie tolerant, einfühlsam und nehmen so manches mit Humor? Dann sind Sie der richtige Partner für Samtpfoten.

Gut zu wissen

Wer verträgt sich? Leider lässt sich darauf keine Pauschalantwort geben. Gut vertragen sich oft Wurfgeschwister und Kätzchen, die miteinander aufgewachsen sind. Ebenso Katzen, die in Alter und Charakter zueinanderpassen. Übermütige Jungkätzchen dagegen können eine alte Katze leicht mal überfordern. Einige Tipps zur Vergesellschaftung finden Sie auf Seite 68.

BESTE VORAUSSETZUNGEN!

Die folgenden drei Dinge sind für die Auswahl von Wohnungskatzen besonders wichtig:

Gut sozialisiert: Zwischen der zweiten und siebten Lebenswoche werden soziale Verhaltensmuster festgelegt. Erfahrungen, die ein Kätzchen jetzt macht, prägen es für sein ganzes Leben.



KATZENPARTNER Zu zweit wird's selten langweilig, wenn man sich gut versteht. Kessy fordert Alex zu einer spielerischen Rauferei heraus. Alex ist noch unentschlossen, aber durchaus interessiert. Wenn man als Wohnungskatze nicht weiß, wohin mit all der Energie, dann tut eine kleine Balgerei zwischendurch gut. Die beiden jungen Katzen trainieren auf diese Weise ihre körperlichen Fähigkeiten und lernen Grenzen im Umgang mit Artgenossen kennen. Eine rundherum sinnvolle Sache.

ABGELENKT Kaum kommt »Oberkatze«

Mensch ins Spiel, ist der Katzenpartner abgemeldet. Schließlich kann nur er die Katzenangel schwingen und seinem Minitiger »echte« Beute anbieten. Kessys Jagdleidenschaft ist geweckt.

Alex schaut etwas verdutzt in Anbetracht von

Kessys »Sprunghaftigkeit«. Eben war er noch der begehrte Spielpartner, jetzt lässt sie ihn für ein paar hüpfende Federn stehen.



FORTSETZUNG FOLGT Die Federn sind erbeutet und jetzt wird Alex wieder für Kessy interessant. Kessy hat ein temperamentvolles Wesen und ist einer Runde »Austoben« selten abgeneigt.

Was muss ich meiner Wohnungskatze bieten?

Zunächst ist es wichtig, den kleinen Tigern ein spannendes Wohnungsrevier zu schaffen. Für ein harmonisches Miteinander muss man sich auf die Katzen einlassen. Nicht zuletzt brauchen sie geistige, körperliche und sinnliche Anregungen.



1. WOHNUNGSREVIER

Für Katzen ohne Freilauf muss die Wohnung die Natur ersetzen. Unverzichtbar sind deshalb Verstecke, gemütliche Ruheoasen, Kletter- und Kratzmöglichkeiten, ein Catwalk an der Wand, ein ruhiger Toilettenplatz, ein Fensterplatz und offene Türen in der Wohnung.



2. GESUNDE ERNÄHRUNG

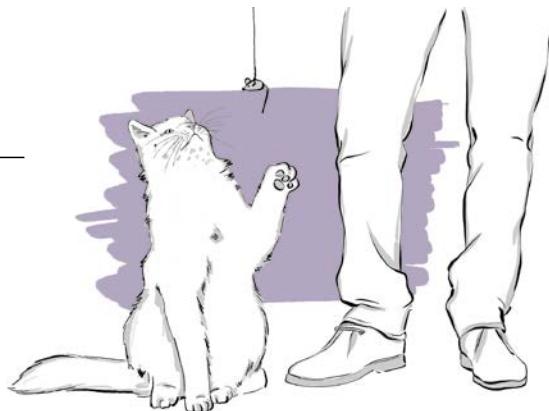
Mit hochwertigem Fertigfutter für Ihren Stubentiger sind Sie auf der sicheren Seite. Einmal pro Woche einen Frischfleischhappen von Rind oder Lamm sorgt für die Zahnpflege.

3. BESCHÄFTIGUNG

Sie ist für Wohnungskatzen immens wichtig. Körper und Geist brauchen Anregungen: Intelligenzspielzeug, ein neuer Duft, Mitbringsel aus der Natur und natürlich Spielrunden mit Oberkatze Mensch.

4. ZEIT

Spielrunden mit ihrem Menschen sind für Wohnungskatzen das Größte. Nehmen Sie sich täglich möglichst insgesamt eine Stunde Zeit, um sich ausgiebig mit Ihrem vierbeinigen Liebling zu beschäftigen.



6. GESELLSCHAFT

Wenn Sie den ganzen Tag außer Haus sind, ist es ratsam, von Anfang an zwei Katzen aufzunehmen. Vielversprechende Konstellationen sind Geschwister, zwei, die miteinander aufgewachsen sind, oder zwei, die sich etwa im Tierheim zusammengefunden haben.

5. VERSTÄNDNIS

Katzen geben sich viel Mühe, mit uns zu kommunizieren. Aber auch wir sollten lernen, die Katzensprache zu verstehen.

Fazit

Wenn man auf die Bedürfnisse der kleinen Tiger ein geht, können sie durchaus ein lebenswertes Leben in der Wohnung führen und sind vor den Alltagsgefahren draußen geschützt.



BRITISCH KURZHAAR:

Die »Bärchen« mit ihrem kurzen, dichten Fell sind ruhige und bedächtige Vertreter der Katzen-
gesellschaft. Obwohl anhänglich, mögen sie es nicht, von ihrem Menschen bedrängt zu werden.



EUROPÄISCH KURZHAAR

Katzen dieser Rasse sind ausgeglichen, liebenswert und intelligent. Sie ähneln in ihrer Zeichnung oft einer ganz normalen Hauskatze.



PERSER

Die kuschelweichen Perserkatzen sind meist ruhig und bedächtig, zeigen sich aber beim Spielen oft erstaunlich beweglich. Perser gelten als ideale Wohnungskatzen mit geringem Platzanspruch.

Feucht- oder Trockenfutter?

Beide Futterarten punkten mit praktischen Vorteilen, haben aber auch Nachteile. Die Entscheidung muss daher sorgfältig bedacht werden.

FEUCHTFUTTER

1. NÄHRWERT

Hat weniger Kalorien pro Portion aufgrund des hohen Wassergehalts und ist reich an natürlichen Nährstoffen.

2. PORTIONIERUNG

Ist einzeln verpackt oder in Dosen. Kann teurer und schwieriger zu portionieren sein.

3. HALTBARKEIT

Ist in der geschlossenen Verpackung lange haltbar, verdärkt im Napf dagegen schnell.

4. GESUNDHEIT

Hat weniger Effekt auf die Zahngesundheit, ist aber wichtig für die Hydratation.



7. GESCHMACK

Ist oft schmackhafter und für Katzen, die wählerisch oder weniger begierig auf Trockenfutter sind, angenehmer.

6. VERDAUUNG

Ist leichter verdau-lich, da es mehr Feuchtigkeit enthält, die die Verdauung unterstützt.

5. WASSERGEHALT

Enthält 70 bis 80% Wasser und versorgt somit den Katzenkörper auch mit Flüssigkeit. Dies ist ein großer Pluspunkt im Vergleich zum Trockenfutter.

TROCKENFUTTER

1. NÄHRWERT

Enthält Nährstoffe in konzentrierter Form und hat eine höhere Kaloriedichte.

2. PORTIONIERUNG

Einfache Aufbewahrung und Dosierung, kann in größeren Mengen gekauft und auf Vorrat gehalten werden.

3. HALTBARKEIT

Bleibt im Napf deutlich länger haltbar als das schneller verderbliche Feuchtfutter.



4. GESUNDHEIT

Wird oft nur geschluckt und nicht gekaut, hat also keinen Effekt auf die Zahnpflege.

7. GESCHMACK

Riecht weniger intensiv als Feuchtfutter. Deshalb kann gerade bei »mäkeligen« Katzen das Feuchtfutter oft mehr punkten.

6. VERDAUUNG

Kann schwieriger verdaulich sein, vor allem bei Katzen, die wenig trinken.

5. WASSERGEHALT

Beträgt nur etwa 10%. Wird die Katze vorwiegend damit gefüttert, muss sie viel trinken, damit sie ihren Flüssigkeitsbedarf ausgleichen kann und es nicht zu Nierenproblemen kommt.

Fazit

Die Entscheidung für Trocken- oder Feuchtfutter hängt von den individuellen Bedürfnissen der Katze, den gesundheitlichen Aspekten und Ihren praktischen

Überlegungen als Katzenbesitzer ab. Eine ausgewogene Ernährung, in Kombination von beiden Futterarten, sorgt für eine gute Lebensqualität der Katze.

DAS PFLEGE-EINMALEINS FÜR KATZENSCHÖNHEITEN

Drei bis vier Stunden täglich verbringen Katzen mit der Fell- und Krallenpflege. Das sollte ausreichen. Doch einige unterstützende Pflegemaßnahmen helfen Ihren Wohnungstigern, sich noch wohler zu fühlen, und Sie können gleich einen Gesundheitscheck damit verbinden. Gewöhnen Sie Ihre Katze am besten schon von klein auf an feste Pflegerituale.

BÜRSTEN IST WIE STREICHELN!

Viele Katzen schätzen es, wenn ihr Mensch sie bürstet und kämmt. Geschieht dies einfühlsam und nicht zu grob, empfinden es die Stubentiger wie eine äußerst angenehme, sanfte Massage. Der wichtigste Grundsatz lautet: Nie gegen den Strich, sondern immer in Haarwuchsrichtung des Fells bürsten. Beginnen Sie mit der Fellpflege am besten am Kopf, über den Rücken und die Flan-



ken, dann kommt der Schwanz, die Beine und zum Schluss die besonders empfindliche Bauchunterseite. Setzen Sie Bürste und Ihre streichelnde Hand abwechselnd ein. Dabei lässt sich die Haut auf Verschorfungen, Knötchen oder andere Veränderungen untersuchen. Zum Schluss noch einmal mit feuchten Händen über das gesamte Fell streichen, um lose Haare zu entfernen.

Kurzhaarkatzen: Sie halten ihr Fell meist allein in Schuss. Aber auch sie nehmen häufig gern ein- bis zweimal pro Woche Pflegehilfe an. Eine Naturhaarbürste oder ein Handschuh mit Gummipunkten und ein engzahniger Kamm mit kurzen, abgerundeten Zinken sind für diese Miezen das richtige Handwerkszeug.

Halblanghaar- und Langhaarkatzen: Sie können ihre Haarpracht nicht allein mithilfe ihrer Zunge pflegen, sondern müssen zum Teil täglich gebürstet werden. Das Fell verfilzt meist schnell, und beim Putzen werden viele Haare geschluckt, die sich im Magen zu den sogenannten Bezoaren, also Haarbällen, verklumpen können. Auch wenn die Haarbällen meist wieder erbrochen werden, können sie doch Verdauungsprobleme verursachen (→ Seite 81). Arbeiten Sie mit einer Soft-Drahtbürste und einem Kamm mit weiten, langen, abgerundeten Zinken. Wenn Sie Haarknoten entdecken, sollten Sie sie mit einem Trennmesser aufschneiden oder mit einer

*La Bomba reckt sich der Bürste entgegen.
Solch eine Bürstenmassage tut wirklich gut,
wenn einem »das Fell juckt«.*



Verschmutzte Ohren mithilfe eines angefeuchten Papiertaschentuchs säubern. Dunkles Ohrenschmalz kann auf einen Milbenbefall hindeuten.



Auch bei Verkrustungen an den Augen hilft ein angefeuchtetes Papiertaschentuch. Tränen die Augen der Katze ständig, wird ein Tierarztbesuch fällig.

Schere, deren Ecken abgerundet sind, vorsichtig herausschneiden.

Hinweis: Durch ein Bad wird das Fell der Katze nicht schöner. Nur in Ausnahmefällen, z. B. bei Hautkrankheiten, muss Mieze nach Anweisung des Tierarztes gebadet werden.

KLARE AUGEN, SAUBERE OHREN

An den faszinierenden Katzenaugen gibt es meist nicht viel auszusetzen. Lediglich kleine Verkrustungen oder ständig tränende Augen, die häufig bei Perserkatzen, bedingt durch einen zu engen oder verstopften Tränenkanal, auftreten, bedürfen der Pflege. Verwenden Sie dazu ein leicht angefeuchtetes Papiertaschentuch.

Die Ohren sind normalerweise sauber, geruchsfrei und von einer blassrosa Farbe. Verschmutzungen entfernen Sie ebenfalls mit einem angefeuchteten Papiertaschentuch. Dunkle Klümpchen, häufiges Kratzen oder Kopfschütteln deuten auf Ohrmilben hin. Dann wird ein Tierarztbesuch fällig.

Wichtig: Bitte niemals Wattestäbchen zum Reinigen der Ohren verwenden!

EIN GEPFLEGTES GEBISS

Einmal im Monat wird eine Zahnkontrolle fällig. Viele Stubentiger neigen zu Zahnstein, was wiederum zu schmerzhaften Zahnfleischentzündungen und Verlust der Zähne führen kann (→ Minderwertiges Futter, Seite 74). Zahnstein muss der Tierarzt entfernen. Dabei wird die Katze narkotisiert. Vorbeugend können Sie Ihrem kleinen Tiger die Zähne mit einer speziellen Zahnbürste und Zahnpaste putzen. Aber auch spezielle Snacks und rohe Fleischstückchen sind geeignete Vorbeugemaßnahmen (→ Seite 75).

KRALLENPFLEGE

Mieze sorgt meist selbst für die Pflege ihrer »Waffen«, vorausgesetzt, sie hat die Möglichkeit zum Kratzen. Wachsen die Krallen dennoch zu lang, muss sie der Tierarzt kürzen.

ANLEITUNG ZUM Glücklichsein



Ein spannendes Revier für kleine Tiger!

Katzen gehören zu den beliebtesten Haustieren. Damit sie auch in der Wohnung ein glückliches und artgerechtes Leben führen können, ist es wichtig, ihre natürlichen Bedürfnisse zu verstehen und die Welt mit Katzenaugen zu betrachten.

Welche Rasse passt zu mir? Was muss ich meinen Samtpfoten bieten, damit sie sich nicht langweilen und rundum wohlfühlen? Und was ist bei Ernährung, Pflege und Gesundheitsvorsorge zu beachten?

Antworten auf all diese Fragen und jede Menge Expertentipps zum Thema Wohnungskatzen finden Sie in diesem GU Tierratgeber.

WG 424 Hobbytierhaltung
ISBN 978-3-8338-9734-4



9 783833 897344

www.gu.de